

## Ansprache Neujahr 2015 zu *Jakobus 4,13-15 BasisBibel*

---

Liebe Gemeinde!

Gute Vorsätze fürs neue Jahr, wir kennen das alle und haben gestern beziehungsweise heute Nacht vielleicht selbst welche gefasst. Beliebige Beispiele:

„Ich will im neuen Jahr weniger Überstunden machen und mehr Zeit für die Familie haben“, sagt der leitende Angestellte oder die Managerin.

„Ich nehme mir fest vor, mit dem Rauchen aufzuhören“, sagt die Raucherin.

„Ich will endlich einmal die Tochter in Kanada besuchen“, sagt die Mutter. Ja, gerade am Anfang des neuen Jahres blühen die Vorsätze. Ob diesmal mehr aus ihnen wird als aus manchen im vergangenen Jahr?!

Das ganze Jahr 2015 liegt nun noch vor uns. Aber viele Tage, auch viele Wochen davon sind oft schon verplant: über Ostern und im Sommer in den Urlaub, im Frühjahr die Terrasse neu anlegen, im Herbst die Wohnung renovieren, im Februar die Goldene Hochzeit der Großeltern, im Mai die Konfirmation des Jüngsten, im September die Wandertour mit den alten Freuden. Und, und und, jeder hat da seine eigenen Vorhaben.

Aber ob alles auch so klappt? Ob die Pläne aufgehen, und wir überhaupt gesund bleiben?

Wir sehen uns wieder – „bei Leben und Gesundheit“, pflegte unser früherer Propst Dr. Weber gern zu sagen. Das hat sich mir eingeprägt.

*Der Mensch denkt, Gott lenkt* - hat man früher gesagt. Dass es ganz anders kommen kann, weiß eigentlich jeder.

Vor lauter Pläneschmieden kann man die Realitäten des Lebens, ja kann man das Leben selbst übersehen.

Ich plane die nächste Woche, plane das nächste Jahr, plane für die Zukunft - doch dann kommt möglicherweise alles ganz anders.

»Daher sollt ihr sagen: *Wenn der Herr es will*, werden wir am Leben bleiben und dies und jenes tun.«

Dieses Wort, ähnlich dem des früheren Propstes, klingt vielleicht wie eine fromme Floskel, doch es beschreibt eine Haltung, die getragen ist von Gottvertrauen und tiefer Lebensweisheit.

Und die sich gegen eine Einstellung richtet, die der Jakobusbrief recht genau und ziemlich modern so beschreibt:

»Die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in diese oder jene Stadt gehen und wollen ein Jahr dort bleiben und Geschäfte machen und Gewinn erzielen.«

So reden Menschen, die sich ihres Lebens sehr sicher sind. Sie berechnen genau, wie die Sache laufen und was dabei herauskommen muss.

Sie planen ziel- und ergebnisorientiert: Am Ende werden sie Gewinn gemacht haben, das ist die oberste Priorität.

So denken Menschen, die alles im Griff haben. Oder dies zumindest glauben.

Der Jakobusbrief stellt ihnen die schlichte Frage: »Was ist denn euer Leben?«

Also etwa Wirtschaftsfaktor, Kapital, Manövriermasse? *Wo* alles planbar wird und sich alles am Gewinn orientiert, *da* wird das Leben einfach als verfügbar vorausgesetzt. Was es aber in Wahrheit nicht ist – leider, oder vielmehr zum Glück?!

»Was ist denn euer Leben?«, fragt der Jakobusbrief, und antwortet selber: »Ein Dampfwölkchen, wie Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann vergeht.«

So flüchtig, so vergänglich ist unser Leben - aber gerade deshalb ja so kostbar und wertvoll.

Jede Stunde, jeder Tag und gewiss auch dieses neue Jahr, sie sind ein Geschenk Gottes, ein Angebot zu leben, in Gemeinschaft mit Gott und in Gemeinschaft miteinander.

Auf die innere Einstellung kommt es dabei an, nicht nur des Verstandes, sondern mehr noch des Herzens!

Ohne Zweifel, wir werden weiterhin planen und Vorsätze fassen, Geschäfte machen und mit Geld umgehen. Aber alle Vorsorge und alle Planung kann das Leben letztlich nicht sichern.

Sondern im Wesentlichen, im Kern bleibt es ein Geschenk Gottes, begrenzt zwar, und doch unendlich wertvoll, nicht verfügbar, und doch von Gott her voller Sinn.

Wenn wir uns auf dieses Angebot Gottes einlassen, dann erfahren wir mit hoher Wahrscheinlichkeit Geborgenheit und Sicherheit in vielen Lagen und Situationen – bei Leben und Gesundheit, aber auch in Krankheit und Tod.

Denn dieser Gott, da sist die Verheißung, er trägt uns – jederzeit und überall.

Und noch etwas kann und soll uns in diesem Jahr begleiten, nämlich ein Wunsch des Apostels Paulus aus dem Römerbrief.

Und zwar auch etwas, das sich nicht einfach auf Knopfdruck umsetzen lässt, nur wenn man es sich fest vornimmt.

Aber doch eine *Absicht*, ein wirklich guter Vorsatz, wenn man Paulus folgen will, die einen begleiten kann, die innerlich einfach mitschwingt.

Denn so heißt es in der *Jahreslosung für 2015* im Römer 15,7:

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“  
Ja, *die gegenseitige Annahme unter uns Menschen*, keineswegs nur Christen, ist ja im Sinne der Liebe Gottes und der Liebe zum Nächsten laut Jesus das höchste Gebot.

Wie gesagt, das kann dennoch kein Vorsatz sein, so wie man sich eben das Rauchen abgewöhnen will oder so etwas. Denn das, die Bereitschaft zur Annahme des anderen, muss von tief innen heraus kommen, damit es eine Chance hat, und dann allerdings gelingt es fast wie von selbst:

Im Glauben, im Vertrauen auf Gott, durch seinen Segen.

Und dann trägt es dazu bei, wenn wir uns gegenseitig mehr und intensiver und bewusster annehmen, dass das Leben für uns auch schöner, erträglicher und erfüllter wird.

Möge dies in vielerlei Hinsicht für uns ein glückliches und erfüllendes Jahr 2015 werden – vor allem aber eins, das wir voller Vertrauen und Glauben an Gott durch- und erleben.

Ihm gilt dafür, für seinen Segen über unserem Leben, für seine unbegrenzte Zusage, Dank und Lob durch seinen Sohn, Jesus Christus. Amen.